

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2004)

Heft: 1

Rubrik: In Kürze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortsetzung Interview mit Matti Pietinbubta.

Bedarfsklärungsinstrument RAI-Home-Care, wie es überhaupt dort kaum Platz gibt für persönliche Empfindungen. Solche Sachen werden wohl unter Bemerkungen eingetragen werden müssen. Wenn es dort aber zahlreiche Eintragungen gibt, nützt das Computerprogramm nicht mehr viel.

Eine weitere Frage in den Interviews befasste sich mit dem Begriff «Ganzheitliche Pflege».

Hier gingen von beiden Gruppen sehr unterschiedliche Antworten ein. Zum Beispiel: 24-Stunden-Pflege, Verbesserung der Pflege, Zusammenwirken von Körper, Geist und Seele, gegenseitige Wechselwirkung von Pflegenden und Patienten, Berücksichtigung aller Nebenerscheinungen des Lebens und der Krankheit, schöner Begriff, aber man macht es nicht wirklich usw. In diesem Sinn haben die Interviews gezeigt, wie wichtig es ist, eine gemeinsame Sprache zu finden, und zwar unter Pflegenden und Betreuenden über die Berufsgruppen hinweg, aber auch mit PatientInnen und Angehörigen. Um Menschen ganzheitlich zu pflegen, müsste man auf jeden Fall wissen, was sie selber darunter verstehen.

Wie lautet ihr zusammenfassender Kommentar zum Projekt?

Das Corbin-Strauss-Pflegemodell ist wie jedes andere Pflegemodell etwas Theoretisches. Es ist aber ein umfassendes Modell, das sich besonders gut dafür eignet, die Situation von Langzeitpatienten (z. B. in Fallbesprechungen) von verschiedenen Blickwinkeln zu durch-

leuchten. Die Rückmeldungen auf das Projekt zeigen, dass das Modell vor allem bei Mitarbeitenden der Haushilfe und Hauspflege sehr gut ankommt.

Die Interviews mit chronisch Kranken bestätigten mir die Wichtigkeit und Korrektheit des Pflegemodells. Projektionen sind eine Tatsache. Es gibt zwar grundsätzlich keine «falschen» Projektionen, aber solche, die man hinterfragen sollte. Patienten kennen ihre Diagnosen und Krankheitsursachen besser und genauer als die Pflegenden. Um als Team chronisch Kranke korrekt und wirksam zu behandeln, müssen die Pflegenden wissen, in welcher Phase des Krankheitsverlaufs sich die Menschen befinden. Patientinnen und Patienten haben trotz chronischen Krankheiten möglicherweise mehr Ziele in ihrem Leben, als es die Pflegenden vermuten.

Die Spitex Fluntern benutzt das Corbin-Strauss-Pflegemodell momentan mit Erfolg vor allem in Fallbesprechungen. Für weitere Informationen: www.spitex-fluntern.ch. □

Patientinnen und Patienten

«Im Zeitalter von Klienten, Kunden und Pflegeempfängern benutzte ich in der Diplomarbeit konsequent die guten alten Worte Patient oder Patientin», erklärt Matti Pietinbubta, «denn ich finde diese Bezeichnung bei chronisch Kranken durchaus berechtigt. Chronos bedeutet Zeit, Patient bedeutet der Erduldende, der Geduldige.»

In Kürze

Bundesrat hat entschieden

Hauseigene Spitex-Dienste in Einrichtungen von betreutem Wohnen (Alterswohnungen, Wohnabteilungen in Alters- und Pflegeheimen) sind punkto Tarifen den normalen Spitex-Diensten gleichzusetzen, wenn die Anbieter alle Auflagen des kantonalen Spitex-Tarifvertrags erfüllen. Dies hat der Bundesrat im Dezember im Fall eines Beschwerdeverfahrens aus dem Kanton Thurgau entschieden. Die Krankenversicherer hatten für diese Spitex-Kategorie 10 bis 15 Prozent niedrigere Tarife vergüten wollen. Das Grundsatzurteil des Bundesrats dürfte wegleitend sein (siehe auch Bericht Seite 30 / Kanton Thurgau). □

Sonderkonditionen aktualisiert

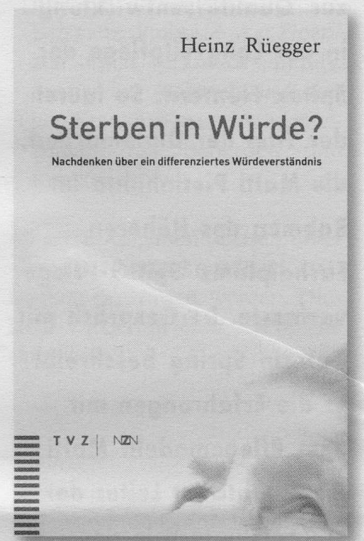
Der Spitex Verband Schweiz handelt zu Gunsten der Mitglieder der Kantonalverbände mit der Privatwirtschaft Spezialkonditionen aus. Partnerschaften bestehen zur Zeit mit folgenden Firmen: IBA AG (neu für Büromaterial), Renault (Fahrzeuge), B. Braun AG (Desinfektion, Hygiene), Salzmänn Medico (Inkontinenz, Kompressionsstrümpfe, elastische Binden) und Lanier SA (Kopiergeräte). Mehr Infos: www.spitex.ch (Rubrik Aktuelles, Kommerzielle Partnerschaften). □

Tag der Kranken

Das Motto des diesjährigen Tages der Kranken vom Sonntag, 7. März lautet «Auch pflegende Angehörige brauchen Unterstützung». Weitere Informationen unter www.tagderkranken.ch. □

Würdevolle Pflege

Im Buch «Sterben in Würde? Nachdenken über ein differenziertes Würdeverständnis» geht der Autor Heinz Rügger der Frage nach, ob die Menschenwürde



in der Praxis die Bedeutung hat, die ihr zusteht. Er will einen Betrag zur heutigen ethischen Diskussion um Sterbehilfe und Suizidbegleitung leisten und plädiert gleichzeitig für eine würdevolle und mitmenschliche Pflegepraxis. Das Buch kostet Fr. 22.– und ist im NZN Buchverlag erschienen. □

Case Management

SBK und WE'G führen am 18. Mai am Inselspital Bern gemeinsam eine Fachtagung zu Case Management durch. In der Ausschreibung stellen die beiden Organisationen fest, in der Schweiz fehlten nach wie vor ausgewiesene Modelle, die zeigen, wie Case Management praktisch zur Anwendung kommt. An der Tagung werden deshalb konkrete Modelle vorgestellt – zusammen mit einem Überblick über die gesundheitspolitische Bedeutung des Case Managements. Infos und Anmeldung: www.weg-edu.ch oder www.sbk-asi.ch. □

In Kürze

Berufsbildung: Das neue Gesetz

Seit dem 1. Januar ist das neue Berufsbildungsgesetz in Kraft. Was sich für die Sozial- und Gesundheitsberufe ändert, ist in einem Rundschreiben des BBT kurz zusammengefasst. Dieses kann unter www.transition.ch/d/aktuell heruntergeladen werden. □

Beratung zum Finanzmanual

Die Hotline für Fragen zur Einführung der Kostenrechnung und des Finanzmanuals wird weitergeführt: Werner Schnyder, Treuhandbüro, Siebnen, 055 440 12 12 (Mo/Di). Jede Spitex-Organisation, die das Finanzmanual erworben hat, hat Anrecht auf eine 15-minütige Gratisberatung. Weitere Beratungen sind kostenpflichtig (Sonderansatz für Spitex-Organisationen: Fr. 120.-/h). □

Parkinson

Wie kann die Lebensqualität von Parkinson-Kranken möglichst erhalten werden? Die neue Fachbroschüre «Morbus Parkinson: Information für das Pflegepersonal» der Schweizerischen Parkinsonvereinigung gibt Antworten auf diese Frage. Bezug (Fr. 1.- pro Exemplar): Telefon 01 984 01 69, info@parkinson.ch □

Kongress-CD

Die wichtigen Referate des Spitex-Kongresses vom 11./12. September 2003 in Biel liegen gesammelt auf einer Compact Disc vor. Die CD bietet einen Überblick über Daten, Lösungsmodelle und Einschätzungen zur Entwicklung der Spitex-Branche. Bestellungen: Tel. 031 381 22 81, Bestellformular: www.spitex.ch. □

Rechtskunde



Im Verlag Hans Huber ist ein Fachbuch zum Pflege- und Gesundheitsrecht erschienen, ergänzt durch eine CD mit Gesetzen, Urteilen, Gutachten, Artikeln und Empfehlungen. Der Autor, Rechtsanwalt Hardy Landolt, verfügt über langjährige Lehrerfahrung an Weiterbildungsinstitutionen für Pflege. Das Buch mit dem Titel «Rechtskunde für Gesundheits- und Pflegeberufe» kostet im Buchhandel Fr. 49.80. □

Sexuelle Belästigung

Am 18. und 19. März findet in der Helferei Grossmünster in Zürich ein Weiterbildungsangebot «Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – wie beraten?» statt. Der Kurs ist ein gemeinsames Angebot der Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons Zürich, dem Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich sowie den Nottelefonen Winterthur und Zürich. Für Infos und Anmeldung: Telefon 01 940 05 29, liliheid@bluewin.ch. □

Betagtenpflege

Wie pflegen wir in Zukunft die Betagten? Diese Frage steht im Zentrum der Weiterbildungstagung der Schweizerischen Gesell-

schaft für Gesundheitspolitik (SGGP) am 8. März an der Universität Irchel in Zürich. Es referieren u. a. die Freiburger Regierungsrätin Ruth Lüthi, Carlo Knöpfel, Leiter Grundlagen Caritas Schweiz, und François Höpflinger vom Soziologischen Institut der Universität Zürich. Information und Anmeldung: 031 952 66 55, info@sggp.ch. □

Südhalde-Preis

Die Gemeindepsychiatriepflege (Gemp) der Spitex Köniz-Oberbalm ermöglicht es, Menschen mit versteckten psychiatrischen Leiden zu entdecken und entspre-

chend zu pflegen. Der Initiant des Projektes, Jan Henk Keressies, wurde für seine Aufbauarbeit mit dem Südhalde-Preis (Zürcher Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege) ausgezeichnet. □

KVG-Revision

Die vorläufige Beerdigung der 2. KVG-Revision in den eidgenössischen Räten hat den Druck auf die Pflegefinanzierung kaum vermindert. Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) hat die Leistungserbringer der Pflege für Mitte Februar bereits wieder zu einer Aussprache eingeladen. □

bimeda®

Die Bimeda AG in 8184 Bachenbülach ist ein führendes Unternehmen in der Branche Heim-, Spital- und Spitexbedarf. Wir suchen per 1. April oder nach Vereinbarung für die Kundenbetreuung in der grossen Hilfsmittel-Ausstellung eine diplomierte

Krankenschwester Pflegefachfrau

für die fachliche und persönliche

Verkaufsberatung im Bereich Pflege- & Rehabilitationshilfsmittel

Suchen Sie eine neue Herausforderung, welche Sie täglich mit Fachpersonen aus der Pflege, Physio- und Ergotherapie, SPITEX sowie mit einer anspruchsvollen Privatkundschaft in Kontakt bringt?

Haben Sie kaufmännisches Flair, sind mit dem PC (Word, Excel, Outlook) gut vertraut und kommunikativ?

Wenn ja, dann haben wir Ihnen eine sehr interessante Stelle zu bieten. Sie betreuen die Kundschaft in der grossen Ausstellung in der Firma (kein Aussendienst), unterstützt von einem sehr erfahrenen Team. Attraktive Arbeitszeiten von Montag bis Freitag.

Die Stelle erfordert grosse Selbstständigkeit und Eigeninitiative, eine gepflegte Erscheinung, Alter ca. 25 – 50 Jahre. Selbstverständlich werden Sie sorgfältig eingearbeitet und an den Produkten geschult.

Sind Sie offen für eine berufliche Neuorientierung?

Dann freuen wir uns über Ihre schriftliche Bewerbung an:

CH. BIEDERMANN • Marketingberater in Medizintechnik
Chilenholzstrasse 23 • 8907 Wettswil • Tel 01/700 12 47

Langzeitpflegende verdienen deutlich weniger als Personal in anderen Berufen

Die Studie zur Situation des Personals in der schweizerischen Langzeitpflege, die im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP 45 «Probleme des Sozialstaates» durchgeführt wurde, ist abgeschlossen. Über erste Ergebnisse haben wir im Schauplatz Nr. 2/2003 berichtet. Nachfolgend weitere Ergebnisse aus dem Schlussbericht.

(ks) Das Forschungsprojekt analysierte unter anderem die Entlohnung in der professionellen Langzeitpflege. Dabei wurde zuerst untersucht, ob eine Lohndiskriminierung nach Geschlecht gefunden werden kann. Die Analyse ergab eine Differenz zwischen Frauen und Männern von etwa 470 Franken (in einem auf eine 40-Stunden-Woche standardisierten Bruttomonatslohn). Als mög-



Die Forschungsstudie zeigt klar, dass Frauen in der Langzeitpflege weniger verdienen als Männer.

liche Faktoren für den schlechteren Verdienst der Frauen werden in der Studie eine bessere Berufsausbildung und weniger Erwerbsunterbrechungen der Männer genannt. Nach Zerlegung der Lohn-differenz kommt man aber zum Schluss, dass 70 Prozent der Differenz darauf zurückzuführen sind,

dass die gleichen Qualifikationen bei Frauen ungünstiger bewertet werden als bei Männern.

Ohne grossen Protest

Ein Lohnvergleich mit Beschäftigten in anderen Wirtschaftssektoren ergab, dass Beschäftigte in der Langzeitpflege deutlich weniger verdienen. Das grösste Minus zeigte sich bei höchst qualifizierten und bei niedrigst qualifizierten Beschäftigten in der Langzeitpflege. Als mögliche Erklärungsfaktoren, die in der Studie erwähnt werden: Pflegeberufe sind frauendominiert und Berufe in der Langzeitpflege zeichnen sich durch Flexibilität in der Arbeits-(zeit)gestaltung aus. Letzteres könne zu erhöhten Lohnnebenkosten, Verwaltungs- und Organisationsaufwand auf Arbeitgeberseite führen und deshalb eine Begründung für niedrigere Löhne sein. Als weitere mögliche Erklärung für niedrigere Löhne in der Langzeitpflege wird in der Studie angeführt: «Dass sich die Pflegenden ohne grossen Protest mit geringeren Löhnen begnügen.»

Zusammenfassend wird festgestellt, dass sich für die professio-

nelle Langzeitpflege besorgniserregende Entwicklungen abzeichnen. Zwar zeige die Umfrage beim Personal recht gute Ergebnisse bezüglich der Arbeitszufriedenheit, der Tätigkeits- und Handlungsspielräume, der Partizipation sowie des sozialen Klimas in den Betrieben. Auffallend sei aber, dass viele Institutionen den Mangel an qualifiziertem Personal sowie den fehlenden Ersatz für erkrankte und beurlaubte Mitarbeitende als problematisch einstufen.

Ausstieg aus der Pflege

Zum ändern habe die direkte Frage zum Wunsch nach beruflicher Veränderung ergeben, dass in den ambulanten Betrieben 30% und in den stationären Betrieben 45% der hochqualifizierten Pflegenden einen gänzlichen Ausstieg aus der Pflege kurz- bis mittelfristig in Betracht ziehen. Die Lohnanalyse verschärfe insofern das Bild, als derzeit keine materiellen Anreize zum Verbleib des qualifizierten Personals in der Langzeitpflege existierten.

Für weitere Informationen: www.sozialstaat.ch □

In Kürze

Vor-Sicht Spitex

Angesicht der Veränderungen im Gesundheits- und Sozialwesen müssen Spitex-Organisationen mit Vor-Sicht auf die neuen Rahmenbedingungen zu gehen. Trends und Fakten sind zu analysieren, um vorauszusehen, was auf die Spitex zukommt. Das ist das Thema des nächsten Sarner Spitex-Standpunktes am Samstag, 20. März in Sarnen. Im zweiten Teil der Veranstaltung wird erstmals der Spitex-Förderpreis der Interkantonalen Spitex Stiftung verliehen. Auskunft und Anmel-

dung: Telefon 041 666 74 77, m.schellenberg@inter-spitex.ch. □

Transkulturelle Kompetenzen

Wer Menschen betreut und pflegt trifft in Zukunft immer häufiger auf Menschen, die in die Schweiz eingewandert sind. Zu Fragen rund um die Gesundheit bringen



sie andere Erfahrungen und Erwartungen mit. Eine gute Kommunikation mit diesen Menschen ist unerlässlich, um ihnen das Gefühl der Sicherheit zu geben und eine Grundlage für Vertrauen und gegenseitigen Respekt zu schaffen. Die Lindenhof Schule Bern bietet deshalb am 22./23. März sowie 19. April ein Weiterbildungsmodul «Transkulturelle Kompetenzen» an. Informationen: Telefon 031 300 91 91, www.lindenhof-schule.ch. □